

Westfalenblatt 31.01.2009

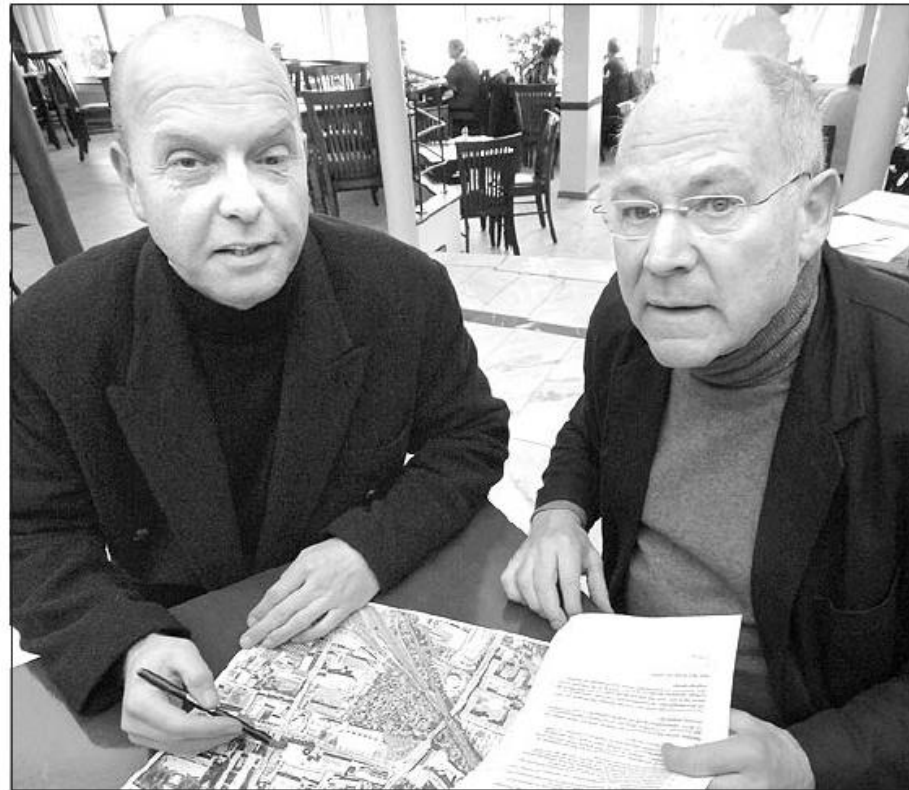
# Kein Denkverbot für »Plan B« und »Option C«

## »Pro Grün« fordert eine offene Debatte zum neuen Hochschulcampus an der Langen Lage

Von Burgit Hörtrich

**Bielefeld (WB).** Im Grunde sind sie überzeugt, dass die »Entscheidungsfindung gelaufen« ist. Trotzdem setzen sich die beiden »Pro Grün«-Vorsitzenden Prof. Dr. Tilman Rhode-Jüchtern und Michael Blaschke weiter dafür ein, dass der Neubau der Fachhochschule nicht auf dem projektierten »Campus Lange Lage«, sondern auf dem Universitätsstamm-Gelände errichtet wird. Das nennen sie »Plan B«. Inzwischen sprechen beide wie die Wählervereinigung »Bürgernähe« auch von einer »Option C«: An der Werner-Bock-Straße auf dem Gelände des früheren VW/Audi-Autohauses einen neuen Fachhochschulstandort zu schaffen Rhode-Jüchtern: »Zwischen zwei bereits vorhandenen FH-Gebäuden am Stadtholz und an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße. Das würde auch einen Campus ergeben.«

Sie sind überzeugt, dass der Hochschulcampus Lange Lage –



Die beiden »Pro Grün«-Vorsitzenden Prof. Tilman Rhode-Jüchtern (rechts) und Michael Blaschke wünschen sich eine öffentliche Diskussion um den geplanten Hochschulcampus »Lange Lage«. Foto: Hans-Werner Büscher

im März soll im zweiten Versuch eine Jury über den architektonischen Entwurf für die neue FH entscheiden – mit der »heißen Nadel« gestrickt worden sei. Blaschke: »Der Rat wird sich jetzt nicht mehr bewegen.« Der Verein »Pro Grün« ärgere sich darüber, dass die Optionen zur »Langen Lage« nicht ausreichend öffentlich diskutiert worden seien. Es werde eine Idee »um jeden Preis durchgedrückt«. Offen sei zudem, was nach einem Umzug der FH auf das Hochschul-Erweiterungsgelände mit den heutigen Gebäuden passieren solle. Rhode-Jüchtern fürchtet eine »weitere innerstädtische Brache«. Für die Lange Lage spreche ihrer Meinung allenfalls der geplante Stadtbahnanschluss. Blaschke: »Dafür könnte man eine FH an der Werner-Bock-Straße von der City aus bequem zu Fuß erreichen.« Blaschke und Rhode-Jüchtern glauben, dass Bielefelds Politiker inzwischen »von Sachzwängen ausgehen, die sie selber produziert haben«.